

Hansestadt LÜBECK 

Archiv der Hansestadt Lübeck (AHL)

Lübeck's Gedächtnis für gestern, heute und morgen





Warum gibt es Archive?

oder anders gefragt:
„Was sollen wir mit dem ganzen
alten Zeug?“

**Ein gutes Gedächtnis ist nicht
so gut wie ein bisschen Tinte.**

Das Wissen über das Lübeck von heute für künftige Generationen speichern

Wichtige Entscheidungsprozesse nachvollziehbar
machen und authentisch halten
(Rechtsstaatsprinzip)

Konkret heißt das:

Das Protokoll der heutigen Sitzung kommt hier ins Archiv
und wird ein Teil künftiger Geschichte sein

Wir dokumentieren:

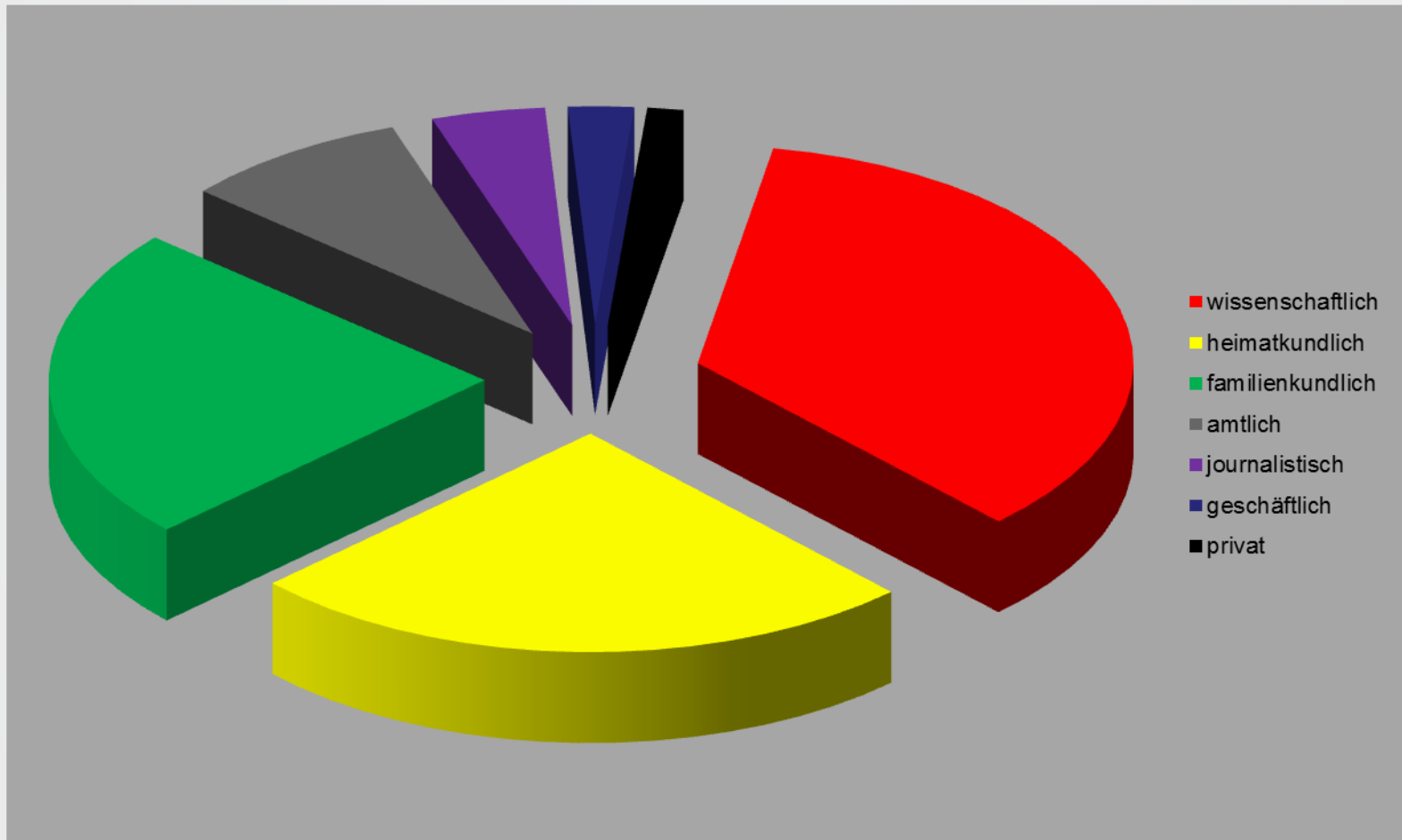
- Was hat der Kulturausschuss 2019 beschlossen?
- Wir halten das Protokoll authentisch und unverfälscht

Wir bilden Überlieferung
auf gesetzlicher Grundlage

Landesarchivgesetz
Schleswig-Holstein

Archivierung ist kommunale
Pflichtaufgabe

„Kunde“ Öffentlichkeit (2016)

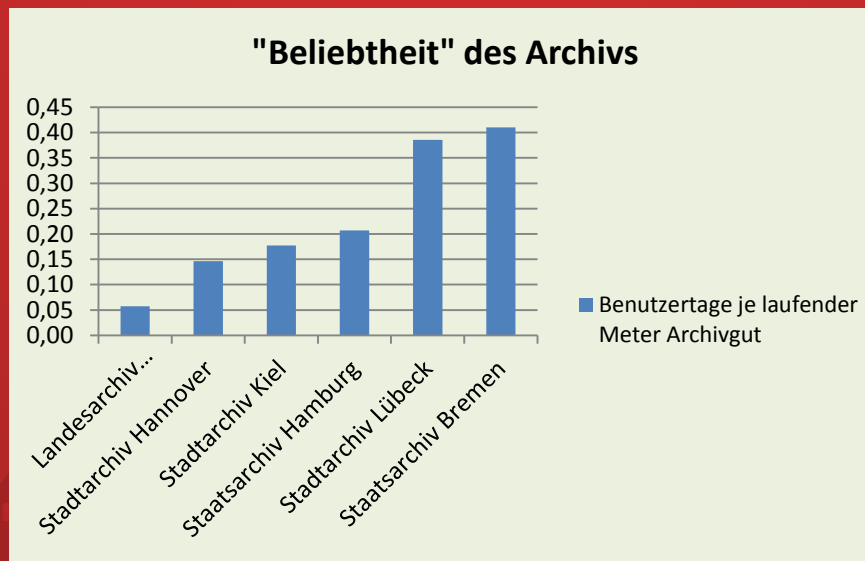


Nicht nur Lübeckische Geschichte pur

- 6,8 Regalkilometer Archivgut
(Mittelalter ca. 10 %, 1500-1900: 50 %; 1900 bis heute: 40 %)
 - rd. 12.000 mittelalterliche Urkunden
 - rd. 6,12 Regalkilometer sind Akten vom 15. Jh. bis heute
 - ca. 10.000 Karten und Pläne zur baulichen Entwicklung Lübecks
- zwei Archivmagazin-Außenstellen:
Zeughaus Dachboden und Keller VZM
- Jährlicher Zuwachs an Unterlagen, die aus rechtlichen und historischen Gründen aufgehoben werden müssen: rd. 30 - 50 Regalmeter

Stellenwert des Archivs in der deutschen und internationalen Kulturlandschaft

- eines der bedeutendsten deutschen Kommunalarchive
- Bestände von europäischem Rang
- Nächster Unesco-Vorschlag Deutschlands für das UNESCO-Register „Weltdokumentenerbe“ (Memory of the World): Lübecker Archivalien zur Hanse!
- Überlokaler Nutzerkreis (ca. 50 % Besucher aus ganz Deutschland; 1/5 ausländische Benutzer)



Kunde Verwaltung

- Unser Handlungsziel: Aktenberge nein danke!
- Entlastung der Verwaltung von Alt-Akten
- ca. 15 Kilometer Altakten derzeit;
5-10 % der 15 km werden im Archiv unterzubringen sein
neben weiterem
- Dafür wird Magazinraum benötigt

Kunde Verwaltung



- Wir prüfen und heben auf, was aufgehoben werden muss (rechtlich – historisch)
- 90-95 % wird vernichtet!
- Ins Archiv nur 5-10 %

Effekte

- Entlastung der Verwaltung
- Wichtige Verwaltungsunterlagen bleiben erhalten
- Überschaubarkeit der hist. Überlieferung

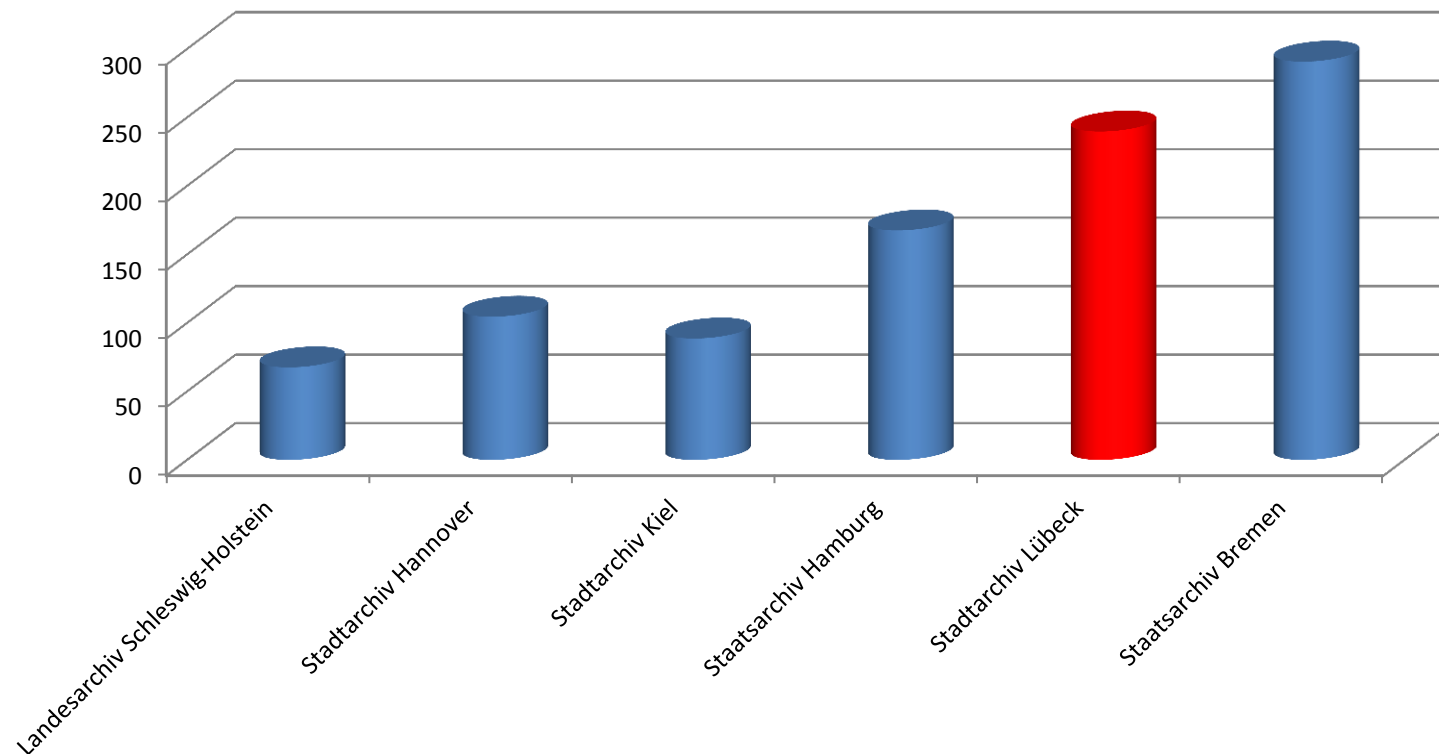
Würde man alles aufheben, würde man nichts mehr finden



Wir erfüllen unsere Aufgaben mit vergleichsweise geringem Personalbestand

12 Mitarbeiter/innen = 4 Archivare/innen, 7 Angestellte (davon 4 halbtags),
1 Auszubildender

Auf einen Archivmitarbeiter kommen wie viele Archivkunden? (2016)



Die digitale Verwaltung und damit die digitale Archivierung werden kommen



Die analogen Archivschatze bleiben
(und die Arbeit daran: Erhaltung,
Erschließung, digitale Verfügbarkeit)

Digitales Archivieren hat dasselbe Ziel wie das analoge Archivieren:

- Verlust von Information verhindern!
- Datenmenge verdichten
- ➔ • Rechtssicherheit erhalten! (ALLRIS z.B.), z.B. authentische Protokolle

➔ Wir wollen dafür sorgen, dass wichtige Daten auch noch in hunderten von Jahren lesbar und authentisch sind!

**Digitales Stadtarchiv ist das Ziel
und im Aufbau
(Digitales Archiv Nord)**

Fragen?

Teil II: Wissensspeicher

**→ Kurzer Einblick in die
Raumsituation
(Magazin II)**

Hansestadt LÜBECK

Wissenspeicher bzw. Alternativen

Archiv, Stadtbibliothek, Museen



Wissensspeicher:

Zwei Lösungsvarianten:

Variante A: Gemeinschaftslösung

1 Gebäude für alle drei Institutionen
(Bestandsgebäude oder Neubau)

Variante B: Einzellösungen

3 Einzelstandorte

Gleich welche Lösung: Für das Archivgut insgesamt, für Teile der Bibliotheks- und der Museumsbestände ist die Klimastabilität das A und O !

- große **natürliche** Klimastabilität des Magazinbaus durch Isolierung von Wänden, Dach, Fußböden etc.
- möglichst wenig technische Nachregulierungen
- durchschnittliche Raumtemperatur von $18^{\circ} \pm 2^{\circ}$ C und eine relative Feuchte von $50 \pm 5\%$
- Das Archiv braucht für alle Archivalien Baulichkeiten nach DIN-Norm
- Stadtbibliothek und Museen brauchen Baulichkeiten nach DIN-Norm für ausgewählte Teile ihrer Objekte

Variante A: Vorteile - Nachteile

Vorteile:

- Synergieeffekte bei Herrichtung und Betrieb (Personal- und Sachmittel)

Nachteile:

- hohe Baukosten, große Investitionssumme (2014 aktualisiert zuletzt: **12,034 Millionen Euro; heute: ?**)
- hoher Platzbedarf: rund 8.700 m² erforderlich
- seit Projektbeginn 2009 keine geeigneten Objekte



Copyright Lübecker
Bauverein



Variante A:
Massiver Magazinkomplex für AHL, StaBi,
Museen

Geprüfte Objekte

Unter anderen wurden durch KWL und die drei Institutionen geprüft:

- Gelände Ostseestraße Travemünde
- Gelände Herrendamm
- Industriepark Schlutup
- Travekaserne
- Gewerbeobjekt Weidekamp
- Tanzdiele Ecke Königstr.
- Hallen Einsiedelstraße
- Ladenflächen Hansering
- Posthof
- Travekaserne
- Ölmühle
- Eishaus Geniner Straße
- Lagerhalle Rapsacker
- Einlagerungsmöglichkeit Containeranmietung
- Public Privat Partnership-Planung mit dem Lübecker Bauverein
- Umfrage in Umlandgemeinden wg. gemeinsamer Magazinlösung
- mehrere Bunker
- Lagerhallen
- weitere Kasernenbauten

Viele Gebäude erwiesen sich als nicht geeignet, weil:

- sie die notwendigen klimatechnisch-baulichen Voraussetzungen nicht boten und/oder
- sie den erforderlichen Platz nicht hatten und/oder
- die bauliche Herrichtung nicht wirtschaftlich gewesen wäre



Variante B: Räumliche Einzellösungen

Vorteile:

- Einfachere flächenmäßige Realisierung für drei Teilflächen denkbar
- hierdurch eventuell leichtere Nutzung von Bestandsliegenschaften

Nachteile:

- keine Synergieeffekte beim Bau sowie bei Personal- und Sachmitteln im laufenden Betrieb

Bedarfe



Archiv Hansestadt Lübeck

- 1.600 qm Fläche für Standregale
- Gebäude gem. DIN ISO 11799, da alle Stücke Unikate sind und dem Schutz durch LArchG unterliegen!
- Deckentragfähigkeit 1.250 kg/m²
- Hochwassergefährdung ist auszuschließen
- bei Mehrgeschossigkeit: Lastenaufzug
- Einbruch- und Brandmeldeanlage

Archivgebäude von 1960

Planung: 5-6 km max.



Belegung: 6,8 km

Platzsituation: Bedarf für Unterbringung weiterer Karten und Pläne (Stadtplanung etc.)



Platzsituation: Bedarf für Unterbringung archivwürdiger Akten

Wie kann das Archiv die Zeit bis zu einer Lösung überbrücken ?

Platz für die kommenden „normalen“ Zuwächse ist nur durch strenges Raummanagement bei sehr hohem Aufwand zu generieren:

- Austausch von Standregalen durch Fahrregale (wo statisch möglich)
- Zusammenschieben von Beständen
- Nutzung sämtlicher Lücken, v.a. entlang der Außenwände, Zustellung von Heizungen und Fenstern
- Platzersparung durch Verpackung in Kartons
- Ertüchtigung problematischer Magazinteile (Entfeuchtung)
- Räumliche Notlösungen (befristete Belegung von Büroflächen)
- Zwischenarchivgut bewerten und verdichten
- Keine vorzeitige Übernahme von Akten vor Ende der Aufbewahrungsfristen (Liegenschaftsakten, Sammelakten Standesamt, Personalakten etc.)

**Alle Überbrückungsmaßnahmen kosten
viel Zeit und binden die Arbeitskraft des
Archivpersonals erheblich**

Stadtbibliothek

Priwall : Magazin der Stadtbibliothek

- ca. 590.000 Bücher ab dem 16. Jahrhundert
- 25.000 Regalmeter
- tägliche Nutzung, keine „tote Materie“



Historische Bestände der Stadtbibliothek



Ab dem 16. Jahrhundert bis heute

Stadtbibliothek: Bedarf

- **5.600 m² an einem Standort**
- davon 1.800 m² klimatisiert gem. DIN ISO 11799
 - insbesondere für historische Medien ab dem 16. Jahrhundert, es handelt sich um frühe Drucke und sehr wertvolles und weltweit seltenes oder gar einzigartiges Material
- davon 3.800 m² nicht-klimatisiert, warm und trocken
 - es handelt sich um Drucke der letzten 100 Jahre, vielfach Lübecker Geschichte und Landeskunde, weltweit wenig vorhandene Bücher usw. Der Bestand wird laufend genutzt und laufend überprüft: Löschungen bei fehlender Relevanz selbstverständlich, Neuzugänge durch Medienzuwachs der Bibliothek, jährlich ähnlich viele Löschungen und Zugänge → keine „tote Materie“!



Stadtbibliothek: Anforderungen

- Deckentragfähigkeit 1.250 kg/m²
- Hochwassergefährdung ist auszuschließen
- bei Mehrgeschossigkeit: Lastenaufzug
- Einbruch- und Brandmeldeanlagen
- in einer Liegenschaft, um zusätzliche Personal- und Transportkosten zu vermeiden



Museen: Problemlagen

- Lagerung der Kunst-Sammlung größtenteils auf den Dachböden des St. Annen Museums
- Schlechte Erreichbarkeit
- Instabiles Klima
- Kein Platz mehr für weitere Sammlungsobjekte



Museen: Lösungen und Bedarfe

- **Ca 1.500 m² werden insgesamt benötigt**
- möglichst museums- und stadtnah, um zusätzliche Personal- und Transportkosten zu vermeiden
- Aktuell wird geprüft, unter welchen Anforderungen die Objekte dezentral untergebracht werden können.

Weiteres Vorgehen

Variante A Wissensspeicher als Zentralbau

- Aktualisierung der Baukosten

Variante B „Wissensspeicher im Welterbe“

- Erarbeitung von Umsetzungsvarianten
- Zeitplan: Konzepterarbeitung bzw. -vorlage zweite Jahreshälfte 2019
- Prüfung möglicher Standorte
- inklusive neuer Präsentationsmodelle

